



Macht in romantischen Beziehungen & sexuelle Kontrollüberzeugungen

Emma Grenzer, Julina Pletziger, Pauline Volkmar

Theorie

Im Alltag werden die Konstrukte Macht und Kontrolle oft zusammen gedacht. Diese Online-Studie betrachtet diesen Zusammenhang in Bezug auf romantische, heterosexuelle Paarbeziehungen und genauer deren Sexualverhalten.

In seiner sozialen Lerntheorie postuliert Julian B. Rotter das Persönlichkeitsmerkmal der Kontrollüberzeugungen (eng.: locus of control) in dem sich Menschen interindividuell unterscheiden:

- *Internale Kontrollüberzeugungen*: Überzeugung, dass die Ergebnisse einer Handlung der eigenen Kontrolle unterliegen
- *Externale Kontrollüberzeugungen*: Überzeugung, dass die Ergebnisse einer Handlung durch äußere Umstände bestimmt werden und nicht der eigenen Kontrolle unterliegen (Mielke, 1982)

Es handelt sich um Ausprägungen entlang eines Kontinuums (Burger, 1984), die sich auch im Sexualverhalten beobachten und erfassen lassen, allerdings bislang wenig erforscht sind (Catania et al., 1984). Im Rahmen dieser Studie wurde das Zusammenspiel vom individuellen Machterleben einer Person und ihren Kontrollüberzeugungen bei sexuellen Handlungen untersucht:

Hypothesen

H1: Es besteht ein positiver Zusammenhang zwischen dem Kontrolllokos sexueller Aktivitäten und dem Machterleben von Personen innerhalb ihrer romantischen Beziehung.

H2: Männer haben in Bezug auf sexuelle Aktivitäten mehr internale Kontrollüberzeugung als Frauen.

Diese Hypothese basiert auf den Befunden, dass Frauen auf Maßen zur Erfassung von Kontrollüberzeugungen tendenziell höhere externale Ergebnisse erzielen als Männer (Sherman et al., 1997).

H3: Der Zusammenhang zwischen Kontrolllokos und eigenem Machterleben bleibt auch unter Einbezug der fremdwahrgenommenen Macht (= Fremdeinschätzung) erhalten.

Diese Hypothese basiert auf der Überlegung, dass die Macht, die man der Partnerin bzw. dem Partner zuschreibt, das eigene Machterleben und damit auch den eigenen Kontrolllokos beeinflusst.

Methode

Stichprobe

- N : 392 (196 Paare)
- Alter: ♀ $M = 28.94$ ($SD = 12.54$) | ♂ $M = 30.84$ ($SD = 13.12$)
- Personal Sense of Power Scale (Anderson et al., 2012)
 - 6 items (z.B., "Ich kann Menschen dazu bringen, zu tun, was ich will.")
 - Cronbachs α : .75
- Fremdeinschätzung Macht
 - 5 Items (z.B., "Mein/e Partner/in bekommt Menschen dazu, ihm/ihr zuzuhören.")
 - Cronbachs α : .73
- Dyadic Sexual Regulation Scale (Catania et al., 1984)
 - 10 Items (z.B., "Ich übernehme oft die Initiative beim Beginn einer sexuellen Aktivität")
 - Cronbachs α : .53

Vorgehen: Online-Fragebogenstudie

Ergebnisse

- Korrelation Personal Sense of Power & Dyadic Sexual Regulation: $r = .40, p = .010$
→ **Hypothese 1 bestätigt**
- Unterschied: t-Test bei sex. Kontrollüberzeugungen
 - Männer: $M = 5.08$ ($SD = 0.72$)
 - Frauen: $M = 5.02$ ($SD = 0.75$)
 - $t(195) = -0.97, p = .168, d = -0.07$ → **Hypothese 2 abgelehnt**
- Regression → **Hypothese 3 bestätigt**

Prädiktor	Sexuelle Kontrollüberzeugung					
	Schritt 1 : β	p -Wert	Schritt 2 : β	p -Wert	Schritt 3 : β	p -Wert
Schritt 1						
Alter	-.24	<.001	-.21	<.001	-.15	.008
Geschlecht	-.09	.114	-.11	.042	-.11	.032
Schritt 2						
Fremdeinschätzung Macht			.35	<.001	.23	<.001
Schritt 3						
Personal Sense of Power					.28	<.001
ΔR^2			.12		.06	
R^2	.06		.19		.24	
F	9.39	<.001	20.93	<.001	21.93	<.001
df	2, 276		3, 275		4, 274	

Anmerkung. $N = 392$

Diskussion

Es konnte ein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Kontrolllokos sexueller Aktivitäten und dem Machterleben innerhalb der romantischen Beziehung nachgewiesen werden, auch unter Kontrolle der fremdwahrgenommenen Macht. Das bedeutet, dass die Art, wie Menschen in Beziehungen ihr Sexualeben wahrnehmen, auch davon abhängt, wie mächtig sie sich gegenüber ihrer Partnerin/ihrem Partner fühlen.

Die Hypothese 2 (Geschlechterunterschied) musste verworfen werden. Gründe dafür könnten die kulturellen Bedingungen in Deutschland sowie das universitäre Setting der Studie sein. Spezifischere Untersuchungen könnten zudem Hinweise darauf geben, ob die verschiedenen Geschlechter sexuelle Kontrolle an anderen Parametern festmachen und daher unterschiedlich erleben.

Eine weitere Überlegung ist, dass möglicherweise vor allem Frauen an der Studie teilgenommen haben, die ohnehin sexuell offen eingestellt sind, und diese gleichzeitig auch eher internale sexuelle Kontrollüberzeugungen haben.

Diese Studie unterliegt einigen Limitationen. Sie ist nicht repräsentativ durch die oben beschriebene homogene Stichprobe. Die Reliabilität der Dyadic Sexual Regulation Scale ist zudem gering. Das führen wir darauf zurück, dass wir sie übersetzen mussten und zum ersten Mal in Deutschland durchgeführt haben.

Zukünftig könnten sexuelle Kontrollüberzeugungen und Machtempfinden auch für Singles und Menschen anderer Geschlechts- und sexueller Identität erhoben werden, nicht nur für Menschen in heterosexuellen Beziehungen. Auch könnte untersucht werden, inwiefern die Sexualkommunikation innerhalb der Beziehung (Offenheit, Direktheit, Affekt) die Wahrnehmung der eigenen Kontrollüberzeugungen und der eigenen Macht beeinflusst.

Literatur

- Anderson, C., John, O. P., & Keltner, D. (2012). The personal sense of power. *Journal of Personality, 80*(2), 313–344.
- Burger, J. M. (1984). Desire for control, locus of control, and proneness to depression. *Journal of Personality, 52*(1), 71–89.
- Catania, J. A., McDermott, L. J., & Wood, J. A. (1984). Assessment of locus of control: Situational specificity in the sexual context. *Journal of Sex Research, 20*(3), 310–324.
- Mielke, R. (1982). *Interne/externe Kontrollüberzeugung*. Huber.
- Sherman, A. C., Higgs, G. E., & Williams, R. L. (1997). Gender differences in the locus of control construct. *Psychology and Health, 12*(2), 239–248.